№ 160. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 12. Juli.

Inland.

Berlin den 9. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prediger Bindemann zu Neuendorf bei Bahn, und dem Oberförster König im Charité-Forstamte Prieborn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Bezirks-Feldwebel Brandt vom 2ten Bataillon (Hirschberg), 7ten Landwehr-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Wiedemann zu Inowraclaw zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem genannten Gerichte zu ernennen.

Ferner: dem Geheimen Registrator Wichmann bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Charakter eines Registratur-Rathes huldreichst zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Magdeburg hier eingetroffen und bereits nach Königsberg in Preußen wieder abgereist.

Es ist so wohl in mehreren öffentlichen Blättern, als auch in unserer Zeitung No. 139. und 149. der Anträge Erwähnung geschehen, nach welchen auch Juden der Zutritt zu den Logen in Preußen gestattet werden möchte; und es ist namentlich in der No. 149. gegebenen Mittheilung bemerkt worden, daß der Grund, warum in den Preußischen Logen den Juden der Zutritt nicht gestattet sei, zunächst in den alten Preußischen Logenverfassungen liege, und dann in den Ansichten der in ihnen aufgewachsenen jetzigen Freimaurer, welche sich dermalen noch nicht in der Mehrzahl überzeugen könnten, daß es dem Wesen und Wohle des Bundes entsprechend sei, die bisher aufrecht erhaltenen Grundsätze aufzuheben. Endlich wird hinzugefügt, daß die in Frage stehende Angelegenheit sich immer mehr einer für die Juden günstigen Entscheidung zuzuneigen scheine. Diese Aeußerung und Ansicht rührt schwerlich von einem wirklichen und ächten Freimaurer her, welcher weiß, daß die Freimaurerei nach ihren alten Urkunden und Ritualen auf rein christlichen Grundsätzen beruht, und daß diejenigen Logen, welche Juden den Zutritt verstatten, ihren christlichen Standpunkt und somit auch ihren höchsten Endzweck aufgeben. Die Freimaurerei ist gleichweit von Unglauben und Aberglauben entfernt. Als strenge Verehrerin des Königs und des Gesetzes, als sanfte Bildnerin des Geistes und des Herzens, als aufrichtige Pflegerin des christlichen Glaubens, als stille Wohlthäterin der leidenden Menschheit hat sie sich im Preußischen Staate noch niemals des hohen Schutzes unwerth gemacht, dessen sie sich von Seiten des Staatsoberhauptes zu erfreuen hat. Eine höhere ihren Werth anerkennende Entscheidung dürfte demnach schwerlich Grund zu irgend einer Gewissensbeunruhigung geben können, vielmehr die verkehrte Meinung, welche Menschen aus dem großen Haufen noch hier und da hegen, daß in der Freimaurerei Schwarzkünstelei und Teufelei getrieben würde, kräftig widerlegen. Sieht doch mancher noch in der Johannisnacht den schwarzen Kater mit den glühenden Augen auf den Logengebäuden umherspazieren, und fühlt in dem Druck des Luftzuges in der Nähe derselben die Gegenwart des Herrn mit Schwanz und Pferdefuß.

Berlin den 5. Juli. Sehr viel Aufsehen macht der Defekt und das Entweichen eines Kassen-Beamten des Leihhauses. Man befürchtet, daß derselbe

auch Juwelen und Brillanten unterschlagen habe. Ob der Verbrecher die Flucht ergriffen oder sich das Leben genommen habe, weiß man noch nicht. Er ist mit sehr angesehenen Familien verwandt. — Der Präsident der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Herr Hansemann, ist aus Köln wieder hier eingetroffen, um mit den Behörden das Nähere über die Zinsengarantie und den Bau der Rheinischen Eisenbahnen zu berathen. Wie verlautet, verlangt die Regierung, im Fall sie sich mit einem bedeutenden Kapital bei dem Bau dieser Eisenbahnen als Aktionair betheiligen sollte, Prärogative, welche die Gesellschaft nicht zu gewähren vermeint.

Die Vorarbeiten für die beabsichtigte Berlin-Posener Eisenbahn sind lebhaft im Gange. Es ist jedoch noch nicht festgestellt, ob diese Bahn über Küstrin geführt oder als Verlängerung der Frankfurter Eisenbahn bis Posen fortgeführt werden soll. Unser Kriegsministerium hat aus militairischen Rücksichten darauf angetragen, daß die Bahn ihre Richtung über Küstrin nehmen möge. Man glaubt jedoch, daß andere Vortheile den Ausschlag geben werden und daß man sich für die Verlängerung der Frankfurter Eisenbahn bis Posen entscheiden wird.

Aachen den 5. Juli. (A. Z.) Auf der Eisenbahn-Section von hier zur Belgischen Gränze, deren Vollendung man binnen sechs Wochen entgegensieht, befindet sich auch, zum erstenmal in Deutschland angewandt, ein elektrischer Telegraph, der zum Signalisiren zwischen dem Aachener Stationsplatz und dem Maschinenhause am Tunnel im Aachener Busch dienen soll.

Düsseldorf den 6. Juli. Der Beschluß des Landtages, bei Sr. Majestät dem Könige auf Nichteinführung des Strafgesetz-Entwurfes anzutragen, hat unter Anderem auch ein Festmahl veranlaßt, zu dem sich vorgestern hier — in dem Saale des Herrn Anton Becker — etwa 400 Personen vereinigt hatten. Der Herr Ober-Präsident der Provinz, so wie der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Spiegel, hatten die von den Veranstaltern des Festes an sie gerichtete Einladung angenommen, und der Herr Regierungs-Präsident brachte die Gesundheit Sr. Majestät des Königs, so wie der stellvertretende Landtags-Marschall Dr. von Groote die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin. Darauf brachte Herr Moritz de Greiff aus Kreseld den Rheinischen Ständen ein Lebehoch, wofür im Namen deselben der Langtags-Marschall Fürst Solms, seinen Dank aussprach. Demnächst brachte Herr Dietze von hier dem Hrrrn Landtags-Marschall und dem Herrn Ober-Präsidenten den Bechergruß, wofür der Herr Ober-Präsident dankte, der die Stadt Düsseldorf, den Sitz des Landtages leben ließ. Der folgende Toast, welcher den Rheinischen Institutionen galt, wurde von Herrn Karl Hecker, Präsidenten der Elberfelder Handels-Kammer ausgebracht.

Trier den 2. Juli. (Tr. Z.) Bei dem großen Nothstand, der sich überall kund giebt, kann die Sorgfalt unserer Regierung nicht genug anerkannt werden; für den Kreis Bernkastel und angränzende Ortschaften allein sind wieder 2400 Scheffel Mehl von Koblenz aus auf dem Wege, die billig an Konsumenten verabfolgt und, sagt man, in natura sollen zurückerstattet werden können; eine solche Fürsorge würde man vergebens anderswo in Anspruch nehmen und hat dieselbe im benachbarten Ausland viel Anerkennung und Theilnahme gefunden. Indessen sind diese Maßregeln nur partiell wirkend und wäre es wohl, glaubt Referent, die geeignetste Zeit, auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der, bei der seit langer Zeit herrschenden Theuerung aller Lebensmittel und namentlich der Kartoffeln, drückend dürfte gefühlt worden sein; ich meine die hohe Besteuerung des Reises bei Verhältnissen wie die vorhandenen. Das Pfund Reis wird zu 27 Pfennigen im Kleinen verkauft, nachdem es gegen 11 Pfennige Eingangszoll der Staatskasse entrichtet hat, es würde also unverzollt dem momentanen Preise von einem Pfund Roggen fast gleich kommen, während doch ein Pfund Reis so viel Nahrungsstoff besitzt, als ein Pfund gut ausgebackenes Weizenbrod; dabei hat Reis den Vorzug, Brod und Gemüse zu ersetzen, und kann in jeder beliebigen Quantität leicht beschafft werden. In unserem benachbarten Luxemburgischen ist die hohe Besteuerung des Reises bei Mißwachs der Kartoffeln seit dem Anschluß sehr gefühlt und oft besprochen worden.

Köln den 2 Juli. Auch in unserem stolzen und üppigen Köln sieht man jetzt gar manche besorgte Gesichter. Die Getreidepreise sind fortwährend im Steigen. Das Schwarzbrod war bereits in den letzten Tagen auf das Doppelte des sonst gewöhnlichen Preises gestiegen, und auf dem gestrigen Markte ist der Malter Korn wieder plötzlich um 2 Rthlr. (von 8 auf 10 Rthlr.) in die Höhe gegangen. Das Traurigste dabei ist, daß gerade jetzt, wie die zunächst Betheiligten behaupten, hauptsächlich in Folge der Handelsstockung in England und der gesteigerten Englischen Konkurrenz unser Fabrikwesen sich in einer sehr gedrückten Lage befindet. Eine große Anzahl fleißiger Arbeiter ist von den Fabrikherren ganz entlassen worden, eine noch größere erhält nicht mehr die volle Tagesbeschäftigung. Schnelle Hülfe thut unter diesen Umständen dringend Noth. Zu unserer Freude vernehmen wir, daß die Regierung es an den geeigneten Maßregeln nicht fehlen läßt; wir wollen hoffen, daß diese in Verbindung mit der beginnenden Zufuhr auf dem Rhein genügen werden, der drohenden Noth bei Zeiten zu steuern.

Ausland.

Deutschland.

Worms den 29. Juni. (M. J.) Unser heutiger Fruchtmarkt brachte zwar wieder höhere Preise — allein bei uns treibt nicht Wucher, sondern wirklicher Mangel die Preise immer höher; dazu gesellt sich noch eine Art von Angst um die ausstehende Aerndte, denn es vergeht fast kein Tag, ohne daß es regnet. Da das Korn der Weißfrucht beinahe gleichsteht, so fangen einige Bäcker der Umgegend an, für den Taxpreis des Schwarzbrodes schönes Weißbrod zu liefern, das sehr starken Abgang findet. An einigen Orten sind die Bäcker stark bedroht, die man des Wuchers beschuldigt; allein hier ist man vernünftig genug, einzusehen, daß ihnen nicht zugemuthet werden kann, aus theurem Mehl wohlfeiles und gutes Brod zu liefern.

Von der Bergstraße den 30. Juni. (Rh. u. M. Z.) Die Getreidepreise sind im Steigen, und im Badenschen Odenwalde soll die Noth schon sehr groß seyn. In hiesiger Gegend kosten 4 Pfund Roggenbrod 19 Kreuzer. Die Bäcker schlagen auf, weil keiner Vorrath hat; aber sie sollten ihn dem Gesetze nach haben, und wenn es abschlägt, werden sie den hohen Preis doch wieder länger beibehalten. Der in Schönberg residirende Graf von Erbach-Schönberg ließ sein Getreide blos an dürftige Familien ¼malterweise versteigern und setzte das Malter von 13 und 14 Fl zu ihrem Gunsten auf 9 Fl. herab. Das war adelig!

Darmstadt den 4. Juli. Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des, mit Höchstihrer Gemahlin zum Besuche bei Sr. Hoheit dem Prinzen Karl hier anwesenden, Prinzen Wilhelm von Preußen fand gestern große Mittagstafel bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge statt.

Heute früh sind auch Se. Königliche Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen wieder von hier abgereist.

Frankfurt a. M. den 4. Juli. Se. Excellenz der Königl. Preußische Staats-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Baron von Bülow, verweilte vorgestern auf der Reise nach Schlangenbad einige Stunden in unserer Stadt.

Oesterreich.

Aus Wien den den 25. Juni wird der Kölnischen Zeitung berichtet, es habe an der dortigen Börse das Gerücht großes Aufsehn erregt, daß nach einem Beschlusse der Staatsconferenz noch im Verlaufe dieses Jahres eine totale Aenderung des Zolltarifs in der Art eintreten werde, daß allen ausländischen Fabrikaten gegen gewisse Zölle der Eingang in Oesterreich gestattet seyn solle.

Wien den 28. Juni. (A. Z.) Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie ist vorigen Sonntag von Pillnitz zurück im Lustschloß von Schönbrunn wieder eingetroffen. Die Reise des Erzherzogs Franz Karl mit Familie nach Ischl wird im Anfang des nächsten Monats angetreten werden. Von einer Reise des Kaiserpaares verlautet noch nichts, nur spricht man von einem kurzen Ausflug, den II. MM. in die romantischen Obersteyers beabsichtigen, bei welcher Gelegenheit dem bekannten Wallfahrtsorte „Maria Taferl" ein Besuch zugedacht seyn soll.

Frankreich.

Paris den 5. Juli. Es ist jetzt beschlossen, daß die St. Ferdinand's-Kapelle zu Sablonville am 14. Juli eingeweiht werden soll. Am 13ten wird die Königliche Familie sich nach Dreux begeben, wo eine große Gedächtnißfeier in der Begräbniß-Kapelle stattfinden soll, nach welcher Ihre Königliche Hoheit, die Herzogin von Orleans und deren Kinder, ihre volle Trauer ablegen werden. Am Mittwoch wurden die Betpulte für die Königliche Familie nach der Kapelle von Sablonville gebracht. Im Fonds dieser Kapelle befindet sich ein der heiligen Jungfrau gewidmeter Altar von weißem Marmor; im linken Flügel des Kreuzes erhebt sich das Kenotaphium des Herzogs v. Orleans; ihm gegenüber ist der St. Ferdinand's-Altar; die Betpulte nehmen das Hauptschiff des Gebäudes ein. Am Haupt-Altar soll täglich eine stille Messe für den verewigten Prinzen abgehalten werden, zu welcher das Publikum keinen Zugang haben wird. Als Hüter der Kapelle ist Herr Cordier angestellt, in dessen Hause der Prinz seinen Geist aushauchte.

In mehreren Zirkeln taucht wiederholt das Gerücht auf, daß der Herzog von Aumale zum Gemahl der Königin von Spanien bestimmt ist. Daß Frankreich Geschmack an diesem Plane findet, unterliegt keinem Zweifel. Es ist die Politik Ludwigs XIV., deren Tendenzen noch keine Dynastie aufgegeben hat, die von Napoleon fortgesetzt worden ist, und die Ludwig Philipp wieder aufgreift. Es fragt sich nur, was die anderen Mächte dazu sagen werden. Napoleon kam es nicht darauf an, einen Krieg zu führen, um seine Ideen durchzusetzen. Der Napoleon des Friedens muß andere Wege einschlagen. Was jener ertrotzen wollte, muß dieser mit der freundlichen Zustimmung der Mächte zu erlangen suchen. Aber was wird England, was werden die Nordischen Mächte dazu sagen? England wird nicht sehr geneigt seyn, dem Französischen Einfluß größeren Spielraum jenseits der Pyrenäen zu überlassen und die andern Großmächte können es eben so wenig in ihrem Interesse finden, Frankreich selbst den Rücken frei zu machen, damit es desto ungehin-

derter nach dem Rheine zu agiren kann. Bei alledem aber müssen sie zugleich wünschen, daß die Revolution in Spanien endlich zur Ordnung zurückkehre. Sie müssen es sowohl dem Prinzipe nach wünschen, als weil es für die Völker wichtig ist, endlich wieder in einen geregelten Verkehr mit dem konsumirenden Spanien treten zu können. Der exceptionelle Zustand, in welchem sich ein großer Europäischer Staat schon so lange befindet, darf nicht über die Heirath der Königin hinaus dauern. Damit dies aber nicht geschehe, muß die Wahl der Königin im Einverständniß mit allen Mächten erfolgen. Man spricht davon, daß deshalb in Aachen ein Kongreß gehalten werden soll. Die Zeit ist zwar nicht mehr sehr geeignet für Kongresse; doch wäre diesmal ein solcher nicht eben unwahrscheinlich. In Aachen ist schon einmal das Schicksal Spaniens befestigt worden. Vielleicht geschieht es zum zweiten Male.

Graf Plater hat hier ein neues Polnisches Journal gegründet, welches seine Ansichten der Coterie des Fürsten Czartoryski gegenüber verficht. Graf Zamoyski, eine der Hauptpersonen der Partei Czartoryski's, befindet sich jetzt mit Aufträgen seiner Partei in London; ebenso ist ein anderer Pole derselben Fraktion nach Rom gesandt worden. Die von dem Grafen W. Jablonowski angekündigte neue panslawische Revue ist noch nicht erschienen.

Spanien.

Paris den 4. Juli. Telegraphische Depeschen aus Spanien. Bayonne, 3. Juli. Der Regent war am 28. Juni noch in Albacete. Die Madrider Post fehlt. Nach Berichten, die auf außerordentlichem Wege eingegangen sind, war Madrid am 1. Juli Abends ruhig. Der Aufstand wird allgemein in Andalusien. General Carratala hat Cadix und die Provinz in Belagerungsstand erklärt.

Barcelona den 1. Juli. Der Gouverneur des Forts Montjuich, zur Uebergabe aufgefordert vom General Serrano, hat verlangt, zwei Offiziere an den General Seoane abschicken zu dürfen, um sich von der Wahrheit der Pronunciamiento's zu versichern. Sein Begehren ist ihm zugestanden worden. General Serrano ist in's Hauptquartier des Marechal-de-Camp Castro nach Cervera abgegangen.

Außer den in vorstehenden Depeschen enthaltenen Nachrichten sind noch viele andere, weit wichtigere, aus Spanien bekannt geworden. Die Junta von Catalonien hat das Ministerium Lopez nach Barcelona berufen. Gonzalez Bravo hat sich zu Barcelona eingeschifft, um Lopez und Caballero von Valencia abzuholen. Inzwischen hat die Junta das Kabinet in der Person des Kriegsministers Serrano für konstituirt und zugleich als provisorische Regierung erklärt; die Portefeuilles der andern Minister sind ihm interimistisch übertragen. Serrano hat nicht gezögert, die ihm zugewiesene Gewalt zu üben; er hat, in Betracht der dringlichen Umstände, ein Decret erlassen, das die Entsetzung des Regenten ausspricht und alle Spanier von dem Eide entbindet, den sie ihm geschworen haben mögen. Zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Insurrektion wird der Zweck derselben klar und bestimmt pronunzirt. Die Regierung zu Madrid ist auf einen sonderbaren Ausweg verfallen; sie hat ein Circular erlassen, worin sie den Autoritäten in den Provinzen frei giebt, sich der Bewegung anzuschließen, falls sie außer Stand seyen, sie zu hemmen. Sie streut dadurch Mißtrauen aus unter die Insurgenten und hält sich selbst für den schlimmsten Fall eine Hinterthür offen. — Der Aufbruch des Regenten von Madrid nach Valencia wurde dem Publikum von Barcelona in folgender Weise angezeigt: „Der Dictator ist von Madrid abgegangen, um die Spanische Freiheit im Spanischen Blute zu ertränken; aber sein Stolz wird gebeugt werden; die letzte Stunde seiner tyrannischen Macht hat geschlagen; laßt uns fortarbeiten an dem glorreich begonnenen heiligen Werke." — Daß der Regent noch am 28. Juni zu Albacete steht, beweist am besten seine mißliche Lage; er getraut sich nicht, auf Valencia los zu marschiren. Murcia ist am 22. Juni durch Kapitulation in die Hände der Insurgenten übergegangen. — Es verbreitet sich das Gerücht, Espartero gedenke nach Madrid zurückzukehren sich der Person der jungen Königin zu bemächtigen, und den Sitz der Regierung nach Badagoz zu verlegen. (Frkf. O.P.Z.)

(A. Pr. Z.) Obwohl die Regierung die Post-Verbindung mit Andalusien gehemmt hält, so haben wir doch Nachrichten aus Granada bis zum 22sten. Am 20sten gingen ein ganzes Regiment und mehrere einzelne Kompagnieen der Truppen des Generals von Halen zu den die Stadt vertheidigenden Insurgenten über, und da die Desertion immer mehr um sich greift, so fand von Halen für gut, sich mit seinen noch etwa 4000 Mann starken Truppen bis Jaen zurückzuziehen, wo er am 23sten ankam und die von Sevilla abgeschickte Artillerie vorfand. Wohin er von dort seinen Marsch richten wollte, wußte man nicht. Unsere Nachrichten von Malaga gehen nur bis zum 18ten. Die Einwohner von Cordova erhoben sich am 21sten, und setzten eine Junta ein. Der General-Kommandant der Provinz marschirte am 22sten mit den Truppen in der Richtung von Andujar ab.

Was für unsere Lage aber die größten Schwierigkeiten herbeiführt, ist der Aufstand von Alt-Kastilien. Am 22sten empörte sich ein Linien-

Bataillon in Briviesca und marschirte mit dem Ex-Deputirten Collantes auf Burgos. Als sie dort am 24sten anlangten, pronunzirten sich die National-Milizen und setzten eine Junta ein. Die Truppen zogen sich in das Kastell zurück, übergaben aber dieses schon am Abend mit sämmtlicher Artillerie. Am 25sten schloß sich das in der Umgegend vertheilte Provinzial-Regiment Lerida und das zahlreiche Artillerie-Corps dem Aufstande an. Der General-Capitain Castaneda, der sich von den Truppen verlassen sah, begab sich nach Santander. Miranda de Ebro, Pancorvo, Briviesca, sind auch gegen die Regierung aufgestanden, und da diese die Maßregel ergriffen hat, die Post-Verbindung mit allen insurgirten Provinzen zu hemmen, so steht zu befürchten, daß unsere Verbindung mit Frankreich und dem übrigen Europa eine längere Unterbrechung bevorstehe. Heute ist die Französische Post bereits ausgeblieben. Zum wenigsten werden keine Briefe ausgegeben.

Ganz Gallicien ist gegen die Regierung aufgestanden. In Coruna, Santiago, Lugo haben sich seit dem 19ten Junten eingesetzt, und die Beamten, anstatt Maßregeln gegen die Bewegung zu ergreifen, schlossen sich entweder an oder dankten freiwillig ab. Die Truppen verhielten sich meistens unthätig. — Unsere Nachrichten aus Valencia gehen bis zum 25sten. Am 24sten trafen zwei Bataillone Linientruppen ein und stellten sich zur Verfügung der Junta. Diese richtete an die übrigen Junten die Einladung, Abgeordnete nach Valencia zu schicken zum Behuf der Errichtung einer Central-Junta.

In Murcia unterlagen die Anhänger des Regenten am 22sten. Die Behörden entflohen.

Valladolid pronunzirte sich am 24sten in Gemeinschaft mit den Truppen. Der General-Kapitain Don Santos San Miguel stellte sich unter den Schutz der National-Miliz.

Großbritannien und Irland.

London den 30. Juni. Bei der vorgestrigen Vermählung der Prinzessin Auguste von Cambridge waren außer der Königlichen Familie, den Kabinets-Ministern und Kronbeamten auch das diplomatische Corps zugegen. Der Erzbischof von Canterbury verrichtete unter Assistenz des Bischofs von London die Trauung. Von den Mitgliedern der Königlichen Familie fehlte nur die Königin Wittwe, welche durch Unpäßlichkeit verhindert war. Von den fremden Prinzen wohnten der Prinz Peter von Oldenburg und der Kronprinz von Württemberg der Feierlichkeit bei.

Der Großfürst Michael von Rußland wird zu Ende des nächsten Monats oder Anfangs August hier erwartet.

Aus Carmarthen in Wales wird vom 27sten geschrieben, daß, nachdem am 19ten die Rebekkaiten bei ihrem Angriff auf das Arbeitshaus durch das 4te leichte Dragoner-Regiment zerstreut waren, sie von neuem am letzten Sonntage, 15 bis 20,000 Mann stark, sich bei New-Castle Emlyn versammelt hatten, so daß man für nöthig fand, dorthin eine Abtheilung jenes Dragoner-Regiments zu beordern. „Der Hause war so gut bewaffnet", heißt es in dem Briefe aus Carmarthen, „und zum Handeln bereit, daß die Dragoner nicht eher als Montag Morgen in die Stadt dringen konnten; der Kampf, welcher an der New-Castle-Brücke stattfand, ist über alle Beschreibung. Die Soldaten wurden von ihren Pferden gerissen, entwaffnet und später in den Fluß gestürzt." Der Pöbel verbrannte das Vereins-Arbeitshaus und blieb im Besitz der Stadt, nachdem die Dragoner dieselbe zu verlassen gezwungen waren; er zerstörte darauf mehrere Schlagbäume in der Nähe von Brelon und Cardigan, und man erwartete am Abend eine Abtheilung des 73sten Infanterie-Regiments, welche die Ruhe wieder herstellen sollte. Doch wird gefürchtet, daß ohne großes Blutvergießen ein Ende des Kampfes nicht erreicht werden wird.

Die Times haben ihre Behauptung: Irland stehe am Rande des Aufruhrs, wogegen andere Journale reklamirt hatten, in einem neuen Artikel weiter ausgeführt und am Schluß beigefügt: „Sir Robert Peel kann nicht länger zugeben, daß Irland eine Beute des Wechselfiebers aufrührerischer Agitation bleibe; er muß endlich handeln, wie er schon längst hätte thun sollen; wir werden ja sehen, ob er weise handelt. Wendet er durch nachgiebige oder durch kühne Politik den Sturm ab, der sich zusammenzieht, so wollen wir uns gerne in unsern trüben Voraussagungen geirrt haben. Stellt er sich dem wirklich hereingebrochenen männlich entgegen, so bedauern wir mit ihm, daß es dazu kommen mußte, und bieten ihm jeden Beistand, den unser Wort bei dem Englischen Volk gewähren mag. Wenn er aber aus Feigheit oder aus Gutherzigkeit, in kleinmüthiger Scheu vor energischem Handeln, oder aus ängstlicher Furcht vor Blutvergießen, zurückhält, nichts wagt, keinen Plan verfolgt, die Umstände abwartet, und ihnen dient, sich nicht compromittiren will, und vor den dunkeln Schrecken eines Kampfes mit einem aufgereizten Volk zurückschaudert; dann wollen wir ihm wohl die Tugend eines Mannes zugestehen, der lieber Nichts thut, als sich der Gefahr aussetzt, großes Uebel zu thun; dann mag er uns als ein Mann von moralischem Werth und gutem Herzen gelten; aber wir müssen dann bezweifeln, ja in Abrede stellen, daß er sich zum Premierminister von England eigne."

Schweiz.

In der Schweiz macht die Secte der Communisten großen Lärm. Man wirft ihnen vor, sie wollten alles Eigenthum abschaffen, Staat und Kirche umwerfen und im nächsten Frühjahr habe man von Paris her losschlagen wollen. Mehre bekannte Deutsche haben erklärt, daß sie keinen Antheil an diesem thörichten Vorhaben hätten.

Italien.

Neapel den 22. Juni. Die Abfahrt der Brasilisch-Neapolitanischen Flotte, die heute hätte stattfinden sollen, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, und wird jetzt wohl schwerlich vor dem 29sten d., dem Namensfeste Sr. Brasilischen Majestät, stattfinden. Der König beabsichtigt, bevor er nach Sicilien geht, seinem erlauchten Schwager, dem Großherzog von Toscana, einen Besuch in Livorno abzustatten.

Graf Potozki, Kaiserlich Russischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist nach dem Norden gereist.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 24. Juni. (Hamb. Börsenh.) Zufolge Kaiserl., vom 1. (13.) Juni datirten, Manifestes, ist zur Vereinfachung der Umlaufszahlungsmittel und um die eingeführte Einheit des Silberwerthes allgemeiner zu erreichen, die Einziehung der Bankassignationen verordnet, und soll dieses mit dem 1. (13.) Nov. a. c. beginnen. An die Stelle der einzuziehenden 595,776,310 R. Bco. Ass. soll der gleichlautende Betrag von 170,221,8000 R. S. in zu nennende Reichscredit-Billette, die an die Stelle der Assignationsschuld treten, durch das gesammte Reichsvermögen garantirt werden; — damit aber beliebige Einwechselungen gegen klingende Münze jederzeit geschehen können, wird ein separater Fonds gebildet, der $28\frac{1}{2}$ Mill. S. R. betragen soll, wovon gleich bei Eröffnung einer zu nennenden „Expedition der Reichscreditbillette" bei welcher $14\frac{1}{2}$ Mill. in Silber- und Goldmünzen in natura, aus den vorräthigen Reserven des Reichsschatzes eingetragen und der Rest ebenfalls aus dem Reichsschatze später ihr angewiesen werden soll. Sobald die Emittirung der neuen Reichscreditbillette beginnt, hört die Annahme von klingender Münze gegen Depositenbillette auf; die Depositenbillette können gegen vorhandene, unangetastet liegende Gold- u. Silbermünzen eingelöst werden und die Depositenkasse wird nach und nach eingehen. Von den Creditbilletten (30 Mill. von 1841) der Findelhaus- und Leihebanken, sollen 10 Mill. in Cours im Betriebscapital dieser Anstalt bleiben, über 20 Mill. aber, die zur Reserve gezählt werden sollen, wird später nach Beendigung der Einziehung der Assignationen entschieden, ob sie wieder voll oder theilweise Cours erhalten. NB. In Französischer oder deutscher Sprache ist das Manifest noch nicht erschienen; die näheren Punkte desselben werden ohne Zweifel in den auswärtigen öffentlichen Blättern zu lesen seyn.

Nachdem bereits früher durch öffentliche Blätter berichtet worden, daß der Fürst P. Dolgoruky zu Paris ein bemerkenswerthes Werk über die ersten Familien Rußlands geschrieben und er wegen dessen Publikation nach der Heimath zurückberufen worden sey, haben wir in den letzten Tagen erfahren, daß derselbe, sowie er bei der Heimkehr in Kronstadt den Fuß an's Land gesetzt, auf Kaiserlichen Befehl verhaftet worden ist. Schon bei den ersten Berichten wurde darauf hingedeutet, nicht nur begangene Indiskretionen, sondern namentlich das in jenem Buche „Notice sur les principales familles de la Russie" unverholen an den Tag gelegte System, die ersten Russischen Familien und namentlich die eigene in ihrer Abkunft der Kaiserlichen gleich und diese nur wie aus ihrer Mitte hervorgegangen, darzustellen, habe dem Verfasser das Mißfallen seiner Regierung zugezogen.

Vermischte Nachrichten.

Ein äußerst feiner Betrug wird von Breslauer Blättern als Tagesgeschichte gemeldet. Ein dortiger Kaufmann versetzte bei der dortigen Bank für 10,000 Rthlr. schlesische Pfandbriefe und erneute dies Geschäft zu mehren Malen. Bei der jüngsten Prolongation bemerkte der Rechnungsrath, welcher solche zu besorgen hatte, daß bei den Ausfüllungen auf den Dokumenten zweierlei Dinte gebraucht zu seyn scheine. Eine Verfälschung vermuthend, aber mißtrauisch gegen sich selbst, rief er noch zwei andere Beamte zu einer Untersuchung herbei, die sich indessen von der Aechtheit und Unächtheit nicht überzeugen konnten. Der Rechnungsrath, seinerseits nicht beruhigt, läßt die Papiere bei der Direktion der Landschaft vorzeigen und sich zu seiner Sicherstellung eine Bescheinigung über deren Aechtheit erbitten. Da ergab es sich denn, daß sämmtliche Pfandbriefe gefälscht und immer eine 0 angehängt war, so daß ein Pfandbrief von 50 jetzt über 500 Rthlr. lautete. Der Kaufmann wurde verhaftet, erklärte aber ganz ruhig, daß er die Papiere auf der Leipziger Messe gekauft habe, mithin selbst betrogen sei, wie er durch sein Meßbuch beweisen könne. Man möchte ihm gestatten, unter einer polizeilichen Begleitung dieses herbeizuschaffen. Als er unter Begleitung der Polizeibeamten in seinem Comtoir ankam, suchte er lange; endlich fand er es und rief den Officianten zu: „Hier, hier, meine Herren, hier ist es endlich! lassen Sie uns zurückgehen!" Beim Verlassen des Comtoirs nöthigte er die Beamten voranzugehen; kaum waren sie jedoch über die Schwelle, als er die

Thür hinter ihnen zuwarf. Als man die Thür mit Gewalt öffnete, fand man ihn in seinem Blute schwimmend todt daliegen. Er hatte sich mit einem Federmesser die Halsarterien geöffnet.

Englische Blätter theilen einen Artikel über die Mittheilungsfähigkeit von Wheatstone's elektrischen Telegraphen mit. „Wh. messenger" hat ein Maximum in der Geschwindigkeit erreicht, das alle Vorstellungen übersteigt, da solches circa 120,000 engl. Meilen in der Secunde erreicht. In diesem Verhältniß kann von Bristol nach Birmingham eine Nachricht in $\frac{1}{1400}$ Sekunde, oder um unsere Erde, wenn Metalldräthe zur Leitung der Elektricität um sie gelegt werden könnten, in $\frac{1}{6}$ Sekunde befördert werden. Auf der Blackwall-, einem Theil der Great-Western-Eisenbahn, so wie noch auf einigen andern, werden Nachrichten mit dieser außergewöhnlichen Schnelligkeit bereits praktisch befördert. Im Unterhause werden die Glocken durch Elektricitätskraft gezogen, überhaupt dehnt sich die Anwendung derselben zu verschiedenen Zwecken immer mehr aus.

In der Nähe der Stadt Issoudün (Dep. Indre et Loire) wo man früher schon häufig urvorweltliche Thiere gefunden, hat man kürzlich wieder kolossale Knochenreste einer urweltlichen Giraffe mit abweichenden Charakteren gegen die jetzt bekannten Racen gefunden. Man folgert daraus neue Beweise für die früheren Behauptungen, daß in der Urzeit die klimatischen Verhältnisse Europas von wärmerer Beschaffenheit gewesen, indem die Giraffen nur in den heißesten Gegenden Afrikas gedeihen.

Nachdem fast in allen Journalen der „Gräfin mit dem Todtenkopf" hinreichende Erwähnung geschehen, ist noch außerdem in Berlin eine Brochüre herausgegeben, das interessante Geheimniß aller Welt zu offenbaren. Der Absatz mehrer Tausend Exemplare in wenig Tagen zeugt für die Neugierde der Berliner.

Stadttheater zu Posen.

Mittwoch den 12. Juli: Vorletzte Gastdarstellung des Herrn und Madame Beckmann, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Muttersegen, oder: Die neue Fanchon; Schauspiel mit Gesang in 5 Akten. Musik von Schäfer. (Commandeur: Hr. Beckmann. — Chonchon: Mad. Beckmann.)

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist erschienen und bei J. J. Heine in Posen vorräthig:

Religiöse Vorträge zunächst für Israeliten. Gehalten theils in Berlin, theils in Breslau von S. Pleßner, Religionslehrer. Zweite mit neuen Reden vermehrte Auflage. 8 Hefte. Preis eines Heftes 17½ Sgr.

Der Werth vorstehender Predigten ist bereits durch die günstigsten Beurtheilungen in öffentlichen Blättern anerkannt worden, und können dieselben allen Verehrern der heiligen Schrift, so wohl zur genauern Kenntniß derselben, wie zur häuslichen Erbauung mit vollem Rechte empfohlen werden.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12ten d. M. wird die I. Abtheilung unserer Kunst-Ausstellung geschlossen und Montag den 17ten d. M. mit der II. Abtheilung wieder eröffnet werden, welche alsdann bis zum 6. August ausgestellt bleiben wird.

Der Verwaltungs-Ausschuß des hiesigen Kunst-Vereins.

Im Auftrage: Rehbein,
Pr.-Lieutenant und Brigade-Adjutant,
als Sekretair.

Meine Versetzung von Gnesen nach Posen, in der Eigenschaft als Justiz-Commissarius beim Königl. Ober-Landes- und Ober-Appellationsgericht, und als öffentlicher Notar im Großherzogthum Posen, so wie auch, daß ich mein Büreau im ehemaligen Warschauer Hôtel, Breslauerstraße No. 30. eröffnet habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Posen, den 9. Juli 1843.

Sobeski.

Güterpacht.

Die im Schubiner Kreise, dicht an der Netze, 2 Meilen von Nakel belegenen Güter, als:

1. die Herrschaft Smogulsdorf, bestehend aus dem Vorwerke gleichen Namens, dem Vorwerke Laskownica, so wie auch aus theils Zins- und Dienstdörfern, Smogulsdorf, Neudorf, Laskownica und Mieczkowo, enthaltend:
   - a) Dominial-Acker . . 1414 Mrg. 2 □R.,
   - b) Wiesen . . . . . . 363 „ 162 „
   - c) Gärte . . . . 96 „ 27 „
   - d) Raum und Waldhütung . . . . . . 3287 „ 29 „
   - e) Handdienstage ungefähr. 10,394,
   - f) Spanndiensttage 1431,

   und außerdem noch bedeutende Hand- und Spanndienste, als zum Getreideausfahren, von einer bedeutenden Wiese das Heu abzumähen, so wie auch Holz anzufahren und dergleichen;

II. das in demselben Kreise belegene, mit der obigen Herrschaft gränzende Gut Chwaliszewo, enthaltend:
   - a) Dominial-Acker . . 1392 Mrg. 2 □R.,
   - b) Gärte . . . . 52 „ 43 „
   - c) Dominial-Wiesen 126 „ 133 „
     welchen noch . . . . . . 100 Mrg. Netzwiesen zugegeben werden.
   - d) Waldhütung ungefähr 450 Mrg.,
   - e) bedeutende Handdienste von den Einliegern,

sollen auf Verlangen des Gutsherrn im Wege einer Privat-Licitation einzeln, und zwar die erstere auf 3, die andere auf 9 Jahre, ohne Inventarium, vor dem unterzeichneten Justiz-Commissarius und öffentlichen Notar in termino

den 26sten Juli a. c.,

in dessen Geschäfts-Büreau, dem ehemaligen Warschauer Hotel, Breslauerstraße No. 30., verpachtet werden.

Pachtlustige müssen vor dem Beginn der Licita-

tion eine Caution, zu der ersten Herrschaft von 1000 Rthlr. und zu der anderen von 500 Rthlr., erlegen, und nach dem Zuschlage solche bis auf Höhe einer einjährigen Pacht in Pfandbriefen, von denen sie die eigentlichen Zinsen, oder im baaren Gelde, von dem sie 4 Prozent erhalten werden, ergänzen.

Unter den Pachtbewerbern wird dem Gutsherrn die Wahl vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können jederzeit im Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Posen, den 9. Juli 1843.

Sobeski.

Im Auftrage der Eigenthümerin des Guts Mierzewo, Kreis Kröben, fordere ich die Kinder des Joseph von Cieński, das ist: den Adalbert, den Valentin, die Antonina, den Anton, den Ignatz und die Josepha, oder ihre Rechtsnachfolger auf, sich wegen der ins Hypothekenbuch dieses Guts Rubr. III. Nro. 3. eingetragenen 1026 Rthlr. 16 gGr. nebst Zinsen, bei mir zu melden.

Posen, den 11. Juni 1843.

Krauthofer, Justiz-Commissar.

Porzelan-Auktion,

auf dem alten Markt Nr. 73. im Aschschen Hause, eine Treppe hoch. — Dieselbe wird Mittwoch den 12ten Juli fortgesetzt und auch an diesem Tage gänzlich geschlossen.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und Königl. Aukt.-Komm.

Ein anständiger, militairfreier, beider Geschäftssprachen mächtiger, unverheiratheter und geübter Schreiber findet Schuhmacherstraße No. 3. ein Unterkommen.

Ein Knabe, welcher die Goldarbeiterkunst zu erlernen wünscht, kann sich zu diesem Zwecke bei mir melden. Blau.

Markt 62 ist der neu eingerichtete Straßen-Keller nebst Nische, ferner der Laden im Hausflur, und eine neu einzurichtende Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Wolfsohn im Eichkranz.

Der in meinen Diensten befindlich gewesene Amtmann Wilhelm Teichmann ist, in meinen Aufträgen, vor längerer Zeit von hier nach Posen gereist, hat dieselben theilweise erledigt, theilweise nicht, und ist trotz wiederholter Aufforderung, Rechnung zu legen und zu übergeben, nicht erschienen. Ich ersuche daher diejenigen, welche von dem Aufenthaltsorte des rc. Teichmann etwas wissen, mir denselben gefälligst anzuzeigen, um den Weg Rechtens gegen ihn zu ergreifen, da er noch Gelder von mir hinter sich hat.

Schloß Tütz, den 14. Juni 1843

Carl von Gersdorff.

Den noch vorhandenen Vorrath des Waarenlagers meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns Ludwig Merzbach, bestehend aus verschiedenen Sorten Papieren, Schreibmaterialien und Galanterie-Arbeiten, beabsichtige ich des Schleunigsten auszuverkaufen, weshalb ich die Preise aller Sorten bedeutend herabgesetzt, um damit zu räumen.

Ich sehe also einem gewünschten Erfolge dieser meiner ergebenen Anzeige entgegen.

Gleichzeitig fordere ich sämmtliche Debitoren meines seligen Mannes hiermit ergebenst auf, die demselben schuldigen Beträge spätestens bis zum 1. August c. einzahlen zu wollen. Diejenigen Posten, welche bis dahin nicht eingehen, werden alsdann auf prozessualischem Wege eingezogen.

Posen, den 1. Juli 1843.

Pauline Merzbach,
Markt Nr 61.

Da ich in ganz kurzer Zeit von hier abreise, so verkaufe ich Beinkleiderzeuge, so wie Westenstoffe, um schnell zu räumen, weit unter den Einkaufspreisen.

W. Levinthal
Hof-Lieferant aus Berlin.
Alten Markt No. 56. beim Möbelhändler Herrn Plock wohnhaft, dicht neben dem Kaufmann Herrn Träger.

Wirklicher Ausverkauf

von deutschen und englischen Juwelen, Gold- und Silberwaaren, als: Uhren, Bijouterieen, Brillen, Dosen, Damen- und Herrenketten. Sämmtliche Gegenstände werden unter dem Einkaufspreise No. 14. Schuhmacherstraße im ersten Stock, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, aus freier Hand verkauft.

P.

Vorzüglich gut gebrannte Mauersteine verkauft, auch mit Uebernahme der Anfuhr, zu deu billigsten Preisen:

Lisiecki, Graben No. 13. B.

Mahagoni-Fourniere sind in Auswahl und zu billigen Preisen zu haben bei H. Droste,
Gerberstraße No. 28.

Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke ist zu Michaeli ein Laden, 2 Stuben mit Küche zu vermiethen.

In meiner Konditorei hat Jemand einen Beutel mit Geld liegen lassen. Der Eigenthümer desselben melde sich bei J. Freundt.

Wer einen verloren gegangenen braunen Wachtelhund, auf den Namen „Bello“ hörend, Friedrichsstraße No. 17. zwei Treppen hoch wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.